

Rasanter Ritt durch den Schulkanon

Michael Sommer bespricht 18 Bücher in 80 Minuten – Literatur-TÜV begeistert Publikum

Planegg – Ist es das Ende der kleinen, gelben Reclam-Heftchen? Mit seinem riesigen Fundus an Playmobilfiguren präsentierte der Grimme-Online-Award-Gewinner Michael Sommer am Freitagabend „Weltliteratur to go“. Es war ein rasanter Ritt durch den Schulkanon, 18 Lektüren in rund 80 Minuten wurden auf rekordverdächtige Weise interaktiv durchgecheckt und auf ihre Relevanz für die heutige Zeit wurde überprüft. Es war die vorletzte Veranstaltung der Saison in der Reihe „Literatur im Kupferhaus“.

Justus Damasky (13) aus Gaeting hat es extrem gut gefallen, wie er sagt. Für ihn sei es eine gute Vorbereitung auf die späteren Klassen, meint er. Auch Andreas Kottmann (57), der extra aus München angereist war, zeigte sich nach der Veranstaltung zufrieden. Für seine Frage zur Sache hatte er am Ende eine Bechertasse gewonnen mit der Aufschrift „Lessing, my reli-

gion“.

Was Michael Sommer auf seine Zuschauer losließ, war großer Spaß, und er konnte ganz klar den Beweis dafür antreten, dass klassische Literatur gut verstehbar sein kann und auch heute noch etwas zu sagen hat. Bei dieser Veranstaltung hieß es überdies „Handys bitte an!“, denn der Clou war ein fortwährender Austausch über die Plattform „Mentimeter“, in die man sich schnell und unkompliziert mit einem Zahlencode einwählen konnte.

„TÜV“ ist für Autos, klar. „LÜV“ nennt Sommer seinen Rundumcheck für Literatur. Ketzerisch stellte er am Anfang die Frage: „Literatur, ist das überhaupt sicher, so etwas zu benutzen?“ Denkt man an Goethes Werther, ergibt diese Überlegung durchaus Sinn, hat doch der Suizid des Briefromanhelden schon zu seiner Zeit eine Selbstmordwelle ausgelöst. Überprüft wurde zweitens, ob die Geschichten auch



Playmobilfiguren als stille Helfer: Michael Sommer wusste kurzweilig Szenen nachzustellen, um den literarischen Stoff bunter zu gestalten.

MICHAEL SCHÖNWÄLDER

heute noch funktionieren oder nicht.

War Goethes Faust im Grunde orientierungslos oder doch vor allem manipulierbar? Interessant war, dass die Zu-

schauer bei ihrer digital übermittelten Einschätzung oft deutlich auseinanderlagen. Literatur ist also nicht immer eindeutig, das reizt zur Diskussion.

Bei seinen Powerchecks brachte Sommer schon mal sieben Werke in sieben Minuten gekonnt auf den Punkt und setzte zeitgleich seine Playmobilfiguren vor dem Kulissenträ-

ger gekonnt in Szene. Auch bei seinem Equipment zeigte sich der selbsternannte Literatroniker am Puls der Zeit. Für die Hintergrundbilder habe er Künstliche Intelligenz (KI) eingesetzt und auf diese Weise im Handumdrehen zum Beispiel die gotische Studierstube von Doktor Faustus generiert, antwortete er auf eine der Publikumsfragen, die der Fragenbeauftragte des Abends vorlas.

Ein offensichtlicher Mangel, den LÜV aufdecken konnte, war, dass Frauen in Hauptrollen kaum vorkamen. Diese hatten in der klassischen Literatur offensichtlich nur die Möglichkeit, sich dem herrschenden Patriarchat zu unterwerfen oder zu sterben. „Hier besteht offensichtlich Handlungsbedarf“, schloss Michael Sommer, und Andreas Kottmann bekam seinen Preis nicht umsonst, denn er hatte gefragt: „Welches Werk gibt es ohne Gewalt?“

ALEXANDRA JOEPEN-SCHUSTER